

## Stephan Messner

*Geboren 1970, aufgewachsen im Lichtenstein, Sachsen. Beruflich Metallbaumeister. Seit 10 Jahren wohnhaft in Berggießhübel im Elbsandsteingebirge und seitdem regelmäßig Kontakt nach Tschechien. Interessiert am Reisen und Fotografieren, speziell Astrofotografie. In der Pandemiezeit Mitinitiierung des Projektes „Samstage für Nachbarschaft“.*



Stephan Messner

- 1) Welche Persönlichkeit bzw. historische Figur auf tschechischer Seite hat Sie mit ihrem Lebenswerk besonders beeindruckt und ihr Bild vom Nachbarstaat mitgeprägt?

*Im Grunde genommen fing es in meiner Kindheit damit an, dass ich unsterblich in die Figur Saxana (die Hexe) aus dem Film „Das Mädchen auf dem Besenstiel“ verliebt war. :) Später war es Vaclav Havel, der mich tief beeindruckt hatte.*

- 2) Die deutsch-tschechische Geschichte ist voller Höhen und Tiefen. Sind wir auf einem guten Weg zu einer gemeinsamen Erinnerungskultur auch in strittigen Fragen wie z. B. der Vertreibung der Sudetendeutschen?

*Ich denke, dieses durchaus schwierige Thema kann durch die neue, junge Generation an interessierten Menschen überhaupt erst jetzt halbwegs vernünftig und vor allem unvoreingenommen aufgearbeitet werden. Es gibt schon viele Fortschritte in diese Richtung. Natürlich ist mir auch bewusst, dass es in der Bevölkerung beider Länder noch große Vorbehalte und zementierte Meinungen dazu gibt. Aber die Richtung der Entwicklung stimmt positiv.*

- 3) Die kulturellen Beziehungen zwischen Deutschen und Tschechen mussten sich nach 1989 völlig neu aufstellen. Wie stabil ist Ihrer Meinung nach inzwischen das Gerüst auf dem Gebiet der Zusammenarbeit bei Kultur, Literatur oder Kunst?

*Ich denke, es gibt eine große Bandbreite an Zusammenarbeit im kulturellen Bereich. Man muss nur danach suchen. Und das ist in Zeiten der sozialen Medien nicht sehr schwer. Viele Interessierte tun eine Menge dafür, das Gerüst weiter zu stabilisieren.*

- 4) In Deutschland ist das Interesse an unserem Nachbarn Tschechien häufig gering. Was könnte gemacht werden, um das Interesse zu steigern?

*In den Medien, ob Zeitung oder TV (Sachspiegel) gibt es ja mittlerweile die Rubrik „Blick zum Nachbarn“. Das ist ein guter Weg. Mich betrübt allerdings auch immer wieder, dass Tschechen bei einem nicht geringen Teil nur als Land fürs Tanken und Zigaretten kaufen angesehen wird.*

5) Warum ist Ihrer Meinung nach eine Nachbarschaftskultur entlang der Grenze wichtig?

*Es sollte selbstverständlich sein. In einem zivilisierten Europa ist es eine Grundvoraussetzung dafür, das Nachbarland kennenzulernen und die Befindlichkeiten der Bewohner zu erfahren.*

6) Die Corona-Krise ist das große Thema 2020 sowie 2021. Grenzsicherungen und Reisebeschränkungen sind sicher ein großer Einschnitt für die Menschen. Welche konkreten Auswirkungen beobachten Sie schon jetzt bzw. befürchten Sie künftig auf die deutsch-tschechischen Beziehungen?

*Die Schließung der Grenzen auf Grund der Corona-Maßnahmen war ein großer Schock. Erst dadurch wurde uns bewusst, wie weit das Grenzland schon zusammengewachsen war. Aber ich glaube, dass die Auswirkungen nur temporärer Natur waren. Ich glaube im Gegenteil sogar, dass uns diese Situation noch mehr zusammengebracht hat.*

7) Das Projekt „Samstage für Nachbarschaft“, das Sie mitinitiiert haben, hat die Menschen aus beiden Seiten der Grenze auch während der Pandemie zusammengebracht. Was für ein Echo hat das Projekt seitens der Bevölkerung, seitens der Medien und seitens der Politik erhalten?

*Das Echo war überraschenderweise sehr groß. Wir waren selbst überrascht, wie die Treffen von Anfang an von den Medien begleitet wurden. In Tschechien etwas mehr als in Deutschland.*

8) Denken Sie, dass das Projekt „Samstage für Nachbarschaft“ langfristig zu einer besseren Nachbarschaftskultur beigetragen hat bzw. beitragen kann?

*Ich denke schon, dass unser Projekt etwas dazu beigetragen hat. Natürlich ist das nur ein winziger Schritt, auf einer doch langen Reise. Aber es lohnt sich.*

Fragen: Dr. Wolfgang Schwarz und Anna Paap, Kulturreferat für die böhmischen Länder



Die Beauftragte der Bundesregierung  
für Kultur und Medien